Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1886

30.11.1886 (No. 282)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 30. November.

№ 282. Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei. 1886.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 25. November 1866 gnädigst geruht, den Referendär Dr. Robert Reiß aus Bruchsal zum Sekretär am Landgerichte Konstanz zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 15. November d. J. gnädigst geruht, den Revidenten Robert Karl Brecht von Bruchsal zum Registrator bei dem Evangelischen Oberkirchenrathe zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 18. November 1886 gnädigst geruht, dem ordentlichen Professor für vergleichende Sprachwissenschaft an der Universität Freiburg, Dr. Karl Brugmann, die unterthänigst nachgesuchte Entlassung aus dem badischen Staatsdienste auf 1. April k. J. zu ertheilen.

Durch Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 23. d. Mts. ist Folgendes bestimmt worden:

2. Badisches Dragoner-Regiment Nr. 21:

v. Heister, Oberst à la suite des Regiments und beauftragt mit der Führung der 16. Kavallerie-Brigade, zum Kommandeur dieser Brigade ernannt.

Nicht-Amtlicher Theil.

Karlsruhe, den 29. November.

Das **Präsidium des Reichstags** hatte heute die Ehre, von Seiner Majestät dem Kaiser in Audienz empfangen zu werden. Der Kaiser sprach sich den Herren gegenüber, einem Telegramm des Wolff'schen Telegraphenbureau zufolge, über die Aufgaben der begonnenen Reichstagssession aus und betonte besonders die Wichtigkeit der Militärvorlage, deren Annahme er erhoffe. Seine Majestät wies darauf hin, daß auch andere Parlamente sich den Forderungen für das Heer entgegenkommend zeigen. Das Deutsche Reich habe zu bedenken, daß es bereits von den Nachbarstaaten in militärischer Beziehung überflügelt sei. Der Kriegsminister würde nähere Aufschlüsse ertheilen. Im Uebrigen gab der Kaiser seiner Hoffnung auf Erhaltung des Friedens Ausdruck.

Der Beschluß des englischen Generalpostmeisters, welcher mit der Beförderung der Donnerstagspost von Southampton nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika den Norddeutschen Lloyd beauftragte, hat bekanntlich eine chauvinistische Gegenbewegung hervorgerufen. Indessen findet in vorurtheilslosen Kreisen von Vertretern der englischen Handelswelt die Verbesserung des Verkehrs, wie sie durch jene Entschließung der Postverwaltung herbeigeführt worden ist, volle Anerkennung. So hat die Handelskammer in Manchester, welche von der Corker Handelskammer aufgefordert worden war, sich dem Einspruche gegen die Postbeförderung durch die Dampfer des Norddeutschen Lloyd anzuschließen, dies mit der Bemerkung abgelehnt, daß sie schon vor zwei Jahren die Regierung gebeten habe, einen Donnerstagsdienst über Southampton durch die vorzüglichen, auf dem Clyde gebauten Dampfer der deutschen Gesellschaft einzurichten. Damals hatten sich die einflußreichsten Handelsfirmen aus Manchester und Umgebung ihrer Bitte angeschlossen und daher entspreche die neue Einrichtung vollständig ihrem Wunsche.

Die nach dem Gesetzentwurf betreffend die **Friedens-Präsenzstärke des deutschen Heeres**, welcher den Reichstag nunmehr beschäftigen wird, zu formirenden 6 neuen Infanterieregimenter (5 preußische und ein sächsisches) dürften den „Berl. Pol. Nachr." zufolge demnächst die Nummern 135 bis 140 erhalten. Das genannte Organ schließt an diese Mittheilung folgende Bemerkungen über die Nummerirung der Regimenter und die beabsichtigte Verstärkung der Feldartillerie, der Eisenbahntruppen und des Trains:

Von einer durchgehenden Nummerirung aller Regimenter der deutschen Armee sind nur die bayrischen noch ausgeschlossen; die übrigen Regimenter sind durch die verschiedenen Kontingente des Reiches hindurch wie folgt nummerirt: Die Nummern 1 bis 88 (abgesehen von den Garderegimentern, welche bekanntlich besondere Bezeichnungen und Nummern führen) sind rein preußische Regimenter; Nr. 89 und 90 großherzoglich mecklenburgische, Nr. 91 oldenburgisch, Nr. 92 herzoglich braunschweigisch, Nr. 93 anhaltisch, Nr. 94, 95 und 96 thüringische Regimenter, Nr. 97, 98 und 99 sind im Jahre 1881 neu formirte Regimenter, welche eine nähere Bezeichnung bisher noch nicht erhalten haben, demnächst aber, wie die Stämme der Landwehrregimenter in den Reichslanden, Elsässisches, Lothringisches ꝛc. Infanterieregiment benannt werden dürften; Nr. 100 bis 108 königlich sächsische Regimenter, Nr. 109 bis 114 großherzoglich badische, Nr. 115 bis 118 großherzoglich hessische, Nr. 119 bis 126 königlich württembergische, Nr. 128 bis 132 wie die Regimenter 97, 98, 99, Nr. 133 und 134 königlich sächsische, ebenfalls mit dem 1. April 1881 neu formirt.

Nach dieser Zusammenstellung fehlt bisher noch die Nr. 127, welche möglicherweise für ein zukünftig neu zu formirendes königlich württembergisches Regiment reservirt ist. Die Nummern 97, 98 und 99 haben übrigens ebenfalls lange Jahre in der fortlaufenden Zahlenreihe gefehlt, bis diese Lücke durch die letzte Vermehrung der Cadres der Infanterie am 1. April 1881 ausgefüllt wurde. Drei Bataillone zählen zur Zeit alle Regimenter; das einzige Infanterieregiment, welches zuletzt nur aus deren zwei bestand, das großherzoglich hessische Nr. 116, erhielt das dritte Bataillon bei der mehrerwähnten Neuformation vom Jahre 1881.

Die Vermehrung der Feldartillerie um 21 Abtheilungsstäbe, aber nur 24 Batterien, läßt auf eine beabsichtigte Neueintheilung bezw. taktische Gliederung dieser Waffengattung schließen. Gegenwärtig besteht eine Abtheilung aus 4, eine reitende Abtheilung aus 3 Batterien; 21 neue Abtheilungen würden also bei Innehaltung dieser Stärke einer solchen die Errichtung von 84 bezw. mindestens 63 neuen Batterien erfordern.

Eine Verstärkung der Eisenbahntruppen, dieses noch jungen und in seiner Entwicklung begriffenen Theils unserer technischen Truppen, war als nothwendig vorauszusehen. Das preußische Eisenbahnregiment, welches jetzt aus 2 Bataillonen à 4 Kompagnien besteht und dessen Kommandeur bereits den Rang eines Brigadekommandeurs bekleidet, wird um 2 Bataillonsstäbe und 6 Kompagnien nach dem vorliegenden Gesetzentwurfe vermehrt.

Der Train, welcher in 18 Bataillone formirt und dabei um 14 Kompagnien verstärkt werden soll, dürfte eine Vergrößerung der Mehrzahl seiner Bataillone erfahren, welche zur Zeit (mit Ausnahme des Garde- und 2. Bataillons, welche je 3 Kompagnien zählen) aus je 2 Kompagnien bestehen und einschließlich der sächsischen und württembergischen Trains, jedoch ausschließlich des bayrischen, die Nummern 1 bis 15 führen. Für den Train ist die beabsichtigte Vermehrung die erste seit dem Jahre 1871, in welchem das Trainbataillon Nr. 15 neu errichtet wurde.

Deutschland.

* **Berlin**, 28. Nov. Seine Majestät der Kaiser empfing gestern Nachmittag den Besuch Ihrer Kaiserlichen Hoheiten des Kronprinzen und der Kronprinzessin und wohnte Abends der Vorstellung im Schauspielhause bei. Heute Vormittag empfing er den Oberhofmarschall Grafen Perponcher, den Regierungsvizepräsidenten von Schleswig, Griesebach, den Generallieutenant v. Dittfurt, den Feldmarschall Grafen Moltke sowie den Oberst Thaysen vom Generalstabe, und nahm darauf den Vortrag des Wirklichen Geheimen Regierungsrathes v. Wilmowski entgegen. Se. Kaiserliche Hoheit der Kronprinz begibt sich heute Abend nach Wernigerode zur Jagd.

— Dem Bundesrath ist eine Vorlage zugegangen, welche den Entwurf einer Bekanntmachung betr. die Ausdehnung der ärztlichen Prüfung auf die Schutzpockenimpfung betrifft. Dies Vorgehen begründet sich auf die Beschlüsse der Kommission, welche zur Berathung der Impffrage berufen worden war. Einer dieser Beschlüsse betrifft die technische Vorbildung der Aerzte für das Impfgeschäft und lautet: „I. Hinsichtlich der technischen Vorbildung für die Ausübung des Impfgeschäfts sind folgende Anforderungen zu stellen: a. während des klinischen Unterrichts ist den Studirenden eine Unterweisung in der Impftechnik zu ertheilen; b. außerdem hat jeder Arzt, welcher das Impfgeschäft privatim oder öffentlich ausüben will, den Nachweis darüber zu bringen, daß er mindestens zwei öffentlichen Vaccinations- und ebenso vielen Revaccinationsterminen beigewohnt und sich die erforderlichen Kenntnisse über Gewinnung und Konservirung der Lymphe erworben hat. II. Bei der ärztlichen Prüfung ist die Kenntniß der Lymphtechnik und des Impfgeschäfts zu verlangen." Der Abschnitt der Prüfungsordnung über Hygieine soll fortan lauten: „Die hygieinische Prüfung ist eine mündliche und wird von einem Examinator abgehalten (bisher war dabei die Gegenwart des Vorsitzenden erforderlich). Zu diesem Prüfungsabschnitt ist der Kanditat 1) über zwei Aufgaben aus dem Gebiete der Hygieine, 2) über die Schutzpockenimpfung einschließlich der Impftechnik und des Impfgeschäfts zu prüfen.

— Wie die „Post" hört, werden die zuständigen Ausschüsse des Bundesraths morgen über den Gesetzentwurf wegen der Unfallversicherung der Seeleute und anderer bei der Seeschifffahrt betheiligten Personen berathen.

— Für die am Dienstag im Reichstage beginnende erste Etatsberathung sind von den verschiedenen Parteien als Redner bestimmt worden die Abgg. Richter und Rickert (df.), v. Benda (natlib.), Frhr. v. Maltzan-Gültz (dkons.), Frhr. v. Huene (Ctr.), Gamp (Reichsp.), Hasenclever (Soz.), Payer (Volksp.).

— Dem Reichstag ist der Rechenschaftsbericht über die Verlängerung des kleinen Belagerungszustandes über Berlin sowie der über Hamburg und Altona zugegangen. In der Darlegung über die Ausführung des Sozialistengesetzes in Berlin wird die Verlängerung des Belagerungszustandes in Berlin folgendermaßen begründet:

Seit dem Herbste v. J. war die sozialdemokratische Bewegung in den Arbeiterkreisen Berlins eine überaus lebhafte; in derselben hatte die radikalere Parteirichtung fast ausschließlich die Oberhand, so daß die Agitation häufig einen unverkennbar provokatorischen Charakter zu Tage treten ließ. Als Agitationszentren dienten vorzugsweise die Arbeiterbezirke und zahlreiche Fachvereine; in einer sehr großen Anzahl von öffentlichen Versammlungen wurde auf die Arbeiterschichten eingewirkt. Während der Reichstagssession griffen die sozialdemokratischen Abgeordneten in die Bewegung ein und beeinflußten sie mit ihrer Autorität als Leiter der Gesammtpartei. Die Abgeordneten waren eifrige Theilnehmer an den Versammlungen, referirten in denselben und betheiligten sich an der Besprechung. Mit jedem Auftreten derselben wuchs die Erregung und Fanatisirung der Massen; mehrfach machten ihre Reden die Auflösung der betreffenden Versammlungen nöthig. Vom 1. April bis 15. Mai allein verfielen 20 Versammlungen in Anlaß aufreizender Reden der Auflösung. In einigen Fällen hatte diese Maßregel tumultuarische Auftritte auf den Straßen und thätliche Angriffe gegen Polizeibeamte in Ausübung ihres Dienstes zur Folge. Im Hinblick hierauf erging die seiner Zeit dem Reichstage vorgelegte Bekanntmachung des königlichen Staatsministeriums vom 11. Mai 1886, mittelst deren für Versammlungen, in denen öffentliche Angelegenheiten erörtert oder berathen werden sollen, die vorgängige polizeiliche Genehmigung erfordert wurde. In Anwendung dieser Vorschrift ist die zu Abhaltung von 1150 Versammlungen nachgesuchte Genehmigung in 14 Fällen wegen Verdachts sozialrevolutionärer Bestrebungen versagt worden, während eine Auflösung von Versammlungen innerhalb dieses Zeitraumes noch in 10 Fällen stattfinden mußte. Von der Ermächtigung zur Versagung des Aufenthalts wurde vorzugsweise gegen Agitatoren von Profession, welche, ihrer Berufsart entfremdet, die Mittel zum Unterhalt aus der sozialdemokratischen Parteikasse oder aus gewerkschaftschaftlichen Streikkassen bezogen, Gebrauch gemacht. In der Zeit vom Anfang Oktober v. J. bis Mitte August wurden im Ganzen 10 Personen von dieser Maßregel betroffen; aus früheren Jahren standen Mitte August 172 Aufenthaltsversagungen in Kraft. Nach wie vor ist in Berlin durch Sozialrevolutionäre die öffentliche Sicherheit bedroht, es konnte daher von der Erneuerung der auf Grund der Nr. 1, 3, 4 des § 28 a. a. O. erlassenen Anordnung nicht abgesehen werden. Zu einer Abänderung der Gebiete, für welche die Ausnahmemaßregeln bisher bestanden haben, lag keine Veranlassung vor.

— Außer den Regierungsvorlagen sind dem Reichstage auch bereits eine Anzahl von Initiativanträgen aus dem Hause selbst zugegangen. Die Abgg. Rintelen, Träger, Munckel und Letocha haben einen Antrag eingebracht, nach welchem dem § 107 des Strafgesetzbuches eine, die erfolgreiche Bestrafung der Wahlbeeinflussung bezweckende Gestalt gegeben werden soll. Der Zentrumsabgeordnete Dr. Reichensperger hat eine Resolution eingebracht, durch welche die Regierung aufgefordert wird, dem „immer weiter sich verbreitenden Duellunwesen" mit entsprechendem Nachdruck sowohl auf autoritativem Wege als auch durch disziplinarisches und strafrechtliches Vorgehen entgegenzutreten. Ferner beantragt derselbe Abgeordnete in das Strafgesetz einen Paragraphen einzufügen, durch welchen das amerikanische Duell unter Strafe gestellt wird. Die Abgg. Ackermann und Biehl haben ihre auf Einführung des Befähigungsnachweises für Handwerker und Erweiterung der Rechte der Innungen gerichteten Anträge, die in der vorigen Session nicht zur zweiten Berathung gelangt sind, in der von der damaligen Kommission beschlossenen Fassung wieder eingebracht.

— Die Enquetekommission zur Berathung der Revision des Patentgesetzes hat gestern ihre Arbeiten beendigt.

Schwerin, 28. Nov. Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin sind heute Abend mit Sonderzug über Paris nach dem Süden abgereist.

Oesterreich-Ungarn.

Pest, 26. Nov. Der Budgetausschuß der österreichischen Delegation hat den für Repetirgewehre geforderten Kredit gestern einstimmig angenommen. Vorher hielt der Kriegsminister Graf Bylandt-Rheidt nochmals einen fast dreistündigen Vortrag über die technische Seite der Repetirgewehr-Frage. Der Minister betonte insbesondere, daß die Neuanschaffungen an Gewehren bei uns auch ohne Rücksicht auf die Aenderung des Systems nothwendig wären, da unser Reservevorrath an Gewehren bloß 30 Prozent betrage, während er im Prinzip 50 Proz. betragen sollte, hingegen bei anderen Armeen thatsächlich 100 Proz. beträgt. Ueberdies seien viele Gewehre schon abgenutzt und müßten durch neue ersetzt werden. Graf Bylandt gab sodann Daten über den Stand der Einführung des Repetirgewehres bei fremden Armeen, aus denen hervorgeht, daß die Einführung bei fast allen Armeen sich bereits in einem sehr weit vorgeschrittenen Stadium befindet. Was die Umgestaltung der Gras-Gewehre in Frankreich nach dem System Kropatschek betrifft, so erklärte der Minister entgegen den hierauf bezüglichen Meldungen, daß Kropatschek hiefür die Erlaubniß des Kriegsministeriums eingeholt und erhalten habe. Der Minister wies sodann die Modelle verschiedener Repetirgewehrsysteme vor, von welchen bloß das System Manlicher einer genügenden Erprobung unterzogen werden konnte. Erst gestern Nachts sei ihm ein neues Repetirgewehr von sehr erlauchter Seite zugekommen (Erzherzog Karl Salvator?), welches er noch nicht untersuchen lassen konnte. Die Erprobung des Manlicher-Gewehres erfolgte seitens des militär-technischen Komité's, der Schützenschule und durch neun Monate bei fünf Regimentern. Die Behauptung, daß am grünen Tische die Entscheidung getroffen wurde, sei demgemäß nicht richtig. Die Anzahl der Schüsse mit dem Manlicher-Gewehre könne bei großer Fertigkeit auf 36 Schüsse in der Minute gesteigert werden. Ein gewisser Nicoladoni habe es selbst bis zu 45 Schüssen in einer Minute gebracht, für den gewöhnlichen Mann aber könne man im Durchschnitte 10 Schüsse rechnen, also das Dop-

pelte der Schüsse beim Werndl-Gewehre. Nach detaillirter Hervorhebung der Vorzüge des Mauliher-Gewehres gegenüber den Systemen von Krnka, Schulhof und Jurnitschek wandte sich der Minister zur Erörterung der Kaliberfrage und der damit im Zusammenhange stehenden Pulverfrage. Es sei möglich, daß das für kleine Kaliber nothwendige Pulver in einem Jahre gefunden werde, ebenso möglich sei es aber auch, daß es nie gefunden werden wird. In Frankreich, wo allein man sich dem kleinen Kaliber zugewendet hat, will man ein Präparat (ein Nytrat) gefunden haben, welches das Pulver ersetzen und die Anwendung kleinen Kalibers gestatten soll. Wenn der französische Kriegsminister, General Boulanger — meinte an dieser Stelle Graf Bylandt — den Muth hat, die ganze Bewaffnung der Armee auf dieses Präparat zu stützen, er (Redner) habe diesen Muth nicht.

— In der gestrigen vertraulichen Sitzung des Ausschusses der ungarischen Delegation für das Auswärtige wurde der Bericht des Referenten Falk festgestellt, in welchem hervorgehoben wird, daß keine Macht im Oriente irgend welches Recht auf eine privilegirte Stellung habe, welche ihr nicht ausdrücklich in dem Berliner Vertrage reservirt sei; in dem Augenblicke, in welchem Bulgarien gegenüber eine direkte Verletzung der Verträge verübt werde, würde dessen Interesse zu einem europäischen. Der Bericht empfiehlt, die Initiative zu ergreifen zur Regelung der Union von Bulgarien und Ostrumelien auf legalem Wege, damit die bulgarische Frage einen Abschluß finde. Bezüglich des Verhältnisses zu Deutschland acceptirt der Bericht die Erklärungen des Grafen Kalnoky. Ungarn wünsche den Frieden, sei jedoch äußersten Falles zu jedem Opfer bereit. Im Laufe der Debatte hielt Graf Andrassy eine längere Rede gegenüber den Behauptungen, die Ungarn hätten chauvinistische Gelüste. Andrassy betonte, daß weder Ungarn noch Cisleithanien den Krieg wolle, beide Theile der Monarchie wünschten den Frieden, aber einen Frieden mit Ehren. Weder Deutschland noch Oesterreich-Ungarn verfolgten eine aggressive Politik. Das Interesse Oesterreich-Ungarns erfordere, darauf zu sehen, daß es von Rußland nicht auch im Süden umzingelt werde. Rußland könne von Süden her keine Unterstützung erwarten; Serbien, Rumänien und Bulgarien seien schon selbständig und könnten nichts mehr von Rußland hoffen, vielmehr nur eine Gefährdung ihrer Freiheiten befürchten, daher liege auch im Interesse Rußlands nicht eine aggressive, sondern eine konservative Politik der Enthaltsamkeit zu verfolgen. Auf eine Anfrage bezüglich der Kandidatur des Prinzen von Mingrelien erwiderte Graf Kalnoky, er könne hierüber keine Antwort ertheilen.

Niederlande.

Haag, 28. Nov. Die Regierung hat den Kammern einen Gesetzentwurf vorgelegt betreffend die Aenderung der Verfassung in Bezug auf das Wahlrecht. Dieser Gesetzentwurf schließt die Möglichkeit des allgemeinen Wahlrechts aus und knüpft das Wahlrecht an den Nachweis einer gewissen Befähigung, sowie an bestimmte Bedingungen in Bezug auf die sozialen Verhältnisse. Die Bedingungen sollen durch ein besonderes Gesetz näher geregelt werden. Ferner wird ein provisorisches Wahlreglement vorgeschlagen, welches auf einer Ausdehnung des gegenwärtigen Wahlrechts beruht und durch welches die Zahl der Mitglieder der Zweiten Kammer auf 100 und die der Ersten Kammer auf 50 erhöht werden soll.

Frankreich.

Paris, 28. Nov. Die Deputirtenkammer gelangte gestern bei der Fortsetzung der Budgetberathung zum Etat des Ministeriums des Auswärtigen. Herr v. Freycinet hielt in Beantwortung der von dem (bonapartistischen) Abgeordneten de la Fosse an ihn gerichteten Anfragen über Fragen der auswärtigen Politik eine längere Rede, in welcher er die von ihm verfolgten Bestrebungen auseinandersetzte (vergl. den unten mitgetheilten Sitzungsbericht). Die heutigen Zeitungen äußern sich über die von dem Ministerpräsidenten dargelegte Politik bezüglich der auswärtigen Fragen sehr beifällig. — Heute Vormittag wurde die Versammlung der Ausschüsse der Radikalen und Fortschrittler der Seine, die im Saale Tivoli unter Tolains Vorsitze stattfinden sollte, durch die Anarchisten verhindert, welche die Vorbühne zu verheeren suchten. Es kam zu einem heftigen Streite und zu zahlreichen Verwundungen. Die herbeigerufene Polizei nahm zwölf Verhaftungen vor und säuberte den Saal.

— In der gestrigen Sitzung der Deputirtenkammer beantwortete der Ministerpräsident Freycinet die von Delafosse an ihn gerichteten Fragen bezüglich der auswärtigen Politik mit folgenden Ausführungen: Die Regierung wolle keinen Krieg, der die Durchführung der Reformen im Innern verhindern würde. Frankreich müsse zwar in allen internationalen Angelegenheiten sich geltend machen können, aber es müsse vor allen diejenigen Angelegenheiten in's Auge fassen, welche ein vitales Interesse hätten. Die bulgarische Frage interessire Frankreich nicht direkt. An der egyptischen Frage dagegen habe Frankreich Interessen ersten Ranges, man könne daher nicht zulassen, daß Egypten sich in den Händen einer fremden Macht befinde. Diese Gefahr sei indessen nicht zu befürchten. Die Engländer seien nach Egypten gegangen, lediglich um die Ordnung daselbst herzustellen; dieselben erkannten an, daß Egypten sein eigener Herr sein müsse. Die französische Regierung habe keine Klage formulirt, wohl aber die Aufmerksamkeit Englands auf die Nothwendigkeit hingelenkt, zu einer Lösung zu gelangen. Bezüglich der Suezfrage seien Unterhandlungen angeknüpft worden, um ein europäisches Uebereinkommen herbeizuführen. In Kurzem werde entweder eine Verständigung mit England erzielt sein oder die Gesammtheit der Mächte werde sich mit der Angelegenheit zu befassen haben. Die Regierung habe die Achtung und das Vertrauen aller Mächte durch ihre ehrliche, offene und selbstlose Politik gewonnen. Die koloniale Politik anlangend, so hält Freycinet dafür, daß man sich begnügen müsse, die neuen Besitzungen zu organisiren. Die Politik der Regierung lasse sich zusammenfassen in die Worte: Klugheit und Festigkeit. Im weiteren Verlauf der Sitzung beantragte Michelin die Aufhebung der französischen Botschaft beim päpstlichen Stuhle. Freycinet bekämpfte diesen Antrag und legte die Nützlichkeit dieser Botschaft dar. Alle Mächte unterhielten Beziehungen mit dem Vatikan; Frankreich, das zahlreiche Katholiken unter seinen Bürgern zähle, das ein Konkordat mit dem päpstlichen Stuhl abgeschlossen habe und das Missionen im Orient unterhalte, könne nicht ohne Vertreter bei dem Vatikan sein. Der Antrag Michelin wurde mit 291 gegen 258 Stimmen abgelehnt und die ersten 17 Kapitel des Budgets des Auswärtigen wurden sodann in derselben Weise genehmigt, wie Freycinet sie beantragte.

Italien.

Rom, 28. Nov. In der Deputirtenkammer erklärte in Beantwortung der Interpellationen Sant Onofrio und Valle bezüglich der auswärtigen Politik der Minister des Auswärtigen, Graf Robilant, die Beziehungen Italiens seien zu allen Mächten gut, diejenigen zu Deutschland und Oesterreich zeugten von großer Herzlichkeit und gegenseitigem Vertrauen. Die Regierung des Königs habe sich dem friedlichen Programm der Zentralmächte angeschlossen und werde sich demselben auch fernerhin unter derselben Form und in demselben Maße wie bisher anschließen, indem sie es sich angelegen sein lassen werde, das Einvernehmen zu einem immer innigeren und den gegenseitigen Interessen immer mehr entsprechenden zu machen. Mit England sei Italien durch besondere, in der italienischen Politik herkömmliche Freundschaftsbande verknüpft und werde diese noch weiter entwickeln, wenn die Ereignisse es verlangen sollten. Robilant bezog sich sodann auf seine im Januar in der Deputirtenkammer abgegebenen Erklärungen, denen er treu geblieben sei, und erwähnte der Sympathien Italiens für den früheren Fürsten von Bulgarien und für Bulgarien. Die Regierung habe diese nicht verheimlicht. Vor allem habe sie aber auf die Erhaltung des Friedens bedacht sein müssen bei einer Frage, in welcher Italien nicht in erster Reihe betheiligt sei, bis etwa ein Konflikt oder Sonderabmachungen zwischen einzelnen Mächten eintreten sollten. Niemand werde übrigens an der ebenso thätigen wie energischen Mithilfe Italiens zweifeln können, auf welche jede Macht absolut rechnen könne, die, wie Italien, die Aufrechthaltung des Friedens und Achtung vor den Verträgen wünsche. Sant Onofrio und Valle erklären sich durch die Mittheilungen befriedigt.

— Die „Poli. Korresp." schreibt: Vor drei Wochen brach in Genua die Cholera aus. Ihren natürlichen und internationalen Pflichten in loyaler Weise nachkommend, verfügte nun die Regierung, daß die aus Genua auslaufenden Schiffe mit sogen. belegten Patenten — patento bratto — zu versehen seien, eine Verfügung, welche nicht nur vom gesundheitlichen, sondern auch vom allgemein menschlichen Standpunkte aus geboten war. Hierüber erheben nun die Oppositionsorgane ein wüthendes Geschrei und greifen den Generalsekretär im Ministerium des Innern, von dem die Verfügung ausging, in der heftigsten Weise an, indem sie ihn beschuldigen, durch diese Maßregel und durch die mit derselben verbundene Feststellung der Seuche in Genua dem Handel jener Stadt tiefe Wunden geschlagen zu haben. Um also zu verhindern, daß ein paar Schiffe weniger aus dem Genueser Hafen auslaufen, hätte die Regierung Europa der Gefahr aussetzen sollen, die Cholera in Staaten eingeschleppt zu sehen, welche glücklicherweise von der Seuche verschont geblieben, sie hätte nicht nur ihre internationalen Pflichten, sondern die einfachsten Gesetze der Humanität mit Füßen treten sollen, um sich bei alledem der Gefahr auszusetzen, die aus Genua auslaufenden Schiffe bei dem nächsten fremden Hafen, in den sie einlaufen würden, zurückgewiesen zu sehen. Die Wunden, die dadurch dem Handel Italiens geschlagen worden wären, würden noch blutigere gewesen sein, da, einer solchen Gewissenlosigkeit gegenüber, wie das freie Auslaufen italienischer Schiffe aus einem von der Seuche heimgesuchten Hafen, die fremden Regierungen das vollste Recht gehabt hätten, alle Schiffe, Reisenden, Waaren u. s. w. aus Italien zurückzuweisen. Dieselben hätten zur Rechtfertigung dieser Maßregel bloß anzuführen gebraucht, daß, nachdem die italienische Regierung ihre internationalen Pflichten verletze und das Bestehen der Cholera verheimliche, alle Vermuthung zur Annahme vorhanden sei, daß nicht bloß Genua, sondern auch andere italienische Häfen von der Seuche heimgesucht seien. Indem die italienische Regierung in loyaler Weise das freie Auslaufen der Schiffe aus einem von der Cholera heimgesuchten Hafen verhinderte, hat sie sonach nicht nur ihre Pflicht gethan, sondern auch verhindert, daß übertriebene Vorsichtsmaßregeln gegen italienische Provenienzen getroffen werden.

Spanien.

Madrid, 28. Nov. Die Meldungen französischer Blätter, daß die Regierung neuen republikanischen Aufstandsvorbreitungen auf die Spur gekommen sei, werden als völlig unbegründet bezeichnet.

— Nach einer Meldung des „Temps" steht ein für die Entwicklung der spanischen Parteiverhältnisse wichtiges Ereigniß, die Sprengung der republikanischen Koalition, unmittelbar bevor. In einer Ausschußsitzung ist nämlich die Tagesordnung Salmerons, worin die Militäraufstände getadelt und vorgeschlagen wurde, Ruiz Zorrilla den Rath zu ertheilen, nach Spanien zurückzukehren, mit 14 gegen 12 Stimmen bei fünf Stimmenenthaltungen verworfen worden. Sollte die Gesammtversammlung demnächst diese Beschlüsse bestätigen, so muß Salmeron, der seit einiger Zeit einer Versöhnung mit den bestehenden Einrichtungen das Wort redet, mit seinem Anhang von den Zorrillisten abschwenken. Ein solcher Bruch in der republikanischen Partei aber wäre die Bestätigung, daß Sagasta richtig gerechnet, und würde der Monarchie einen neuen Stützpunkt gewähren.

Großbritannien.

London, 27. Nov. Die Thronrede zur Eröffnung des deutschen Reichstags wird in den hiesigen Blättern wenig erörtert: ein gutes Zeichen, welches ihre durchaus friedliche Auslegung kräftigt. „Pall Mall Gazette" spricht sich über sie in folgender Weise aus: „Die Rede wird im allgemeinen als eine friedliche ausgelegt werden, und diese Auslegung ist die richtige. Fürst Bismark ist der Oberkommissar der europäischen Polizeimacht, und bei so vielen zerstörenden Kräften um ihn können die ihm dienenden Kräfte nicht stark genug sein. Aber er ist mehr als das; er ist der ehrliche Makler auf der europäischen Börse. Augenblicklich verhandelt er zwischen Oesterreich und Rußland, und gut ist's, daß Jedermann wisse, daß seine Scheine nöthigenfalls in eiserner Münze ausgezahlt werden."

Rußland.

St. Petersburg, 28. Nov. Der neu ernannte französische Botschafter, Laboulaye, ist am Freitag vom Kaiser im Anitschkow-Palais in feierlicher Audienz empfangen worden. Nach Ueberreichung seiner Akkreditive wurde der Botschafter nebst seiner Gemahlin und Tochter der Kaiserin vorgestellt.

Rumänien.

Bukarest, 28. Nov. Die Kammern sind gestern mit einer Thronrede eröffnet worden, in welcher die Beziehungen zu allen Mächten als die besten bezeichnet werden. Die politischen Ereignisse, die sich an den Grenzen des Landes abspielten, hätten wohl einen Moment Besorgniß erregt, gleichwohl das Land nicht näher berührt. Die ununterbrochene Sorge, mit der Rumänien den friedlichen Fortschritt verfolge, sowie dessen ruhige und würdige Haltung haben diesem Staate einen noch höheren Platz als früher zugewiesen. Im Laufe des Jahres seien mehrere Handelsverträge erloschen; der König hoffe jedoch, daß die begonnenen Verhandlungen betreffs deren Verlängerung resp. Erneuerung zu einem guten Resultate führen würden. Die Regierung werde demnächst behufs befriedigender Regelung der Handelsbeziehungen neue Konventionen vorlegen. Die Thronrede zählt alsdann die im Laufe des letzten Finanzjahres ausgeführten Arbeiten und Verbesserungen auf, kündigt Gesetzvorlagen betreffs der Reform des Handelsgesetzbuches und der Errichtung eines Staatsrathes und andere Entwürfe an und betont schließlich die für die Armee gebrachten Opfer, welche in schwierigen Tagen ein Wall für die Ehre, Sicherheit und Stellung des Königreichs sein werde. — Der Eröffnung der Kammern wohnten auf einer neben dem Thron errichteten Tribüne der Fürst Leopold und der Prinz Ferdinand von Hohenzollern bei. Senat und Kammer begaben sich nach dem Eröffnungsakte in corpore in das königliche Palais, um dem Könige für den Eintritt des Prinzen von Hohenzollern in die rumänische Armee zu danken.

— Die „Allg. Ztg." erhält aus Bukarest einen Privatbericht über eine am Freitag vom König abgehaltene Militärrevue und eine bei dieser Gelegenheit gehaltene bedeutsame Ansprache des Königs. Am Freitag hatte die „Amtszeitung" die Ernennung des Fürsten von Hohenzollern zum Chef des 3. Infanterieregiments bekannt gemacht und gleichzeitig die Eintragung des Prinzen Ferdinand von Hohenzollern in die Armeeliste als Secondlieutenant in demselben Regiment veröffentlicht. Bei dieser Gelegenheit war im Hofe der Kriegsschule eine Militärrevue, der die Königin mit ihrem Hofstaat, sämmtliche Minister, die Präsidenten des Senats und der Deputirtenkammer, alle in der Hauptstadt anwesenden Generale und sämmtliche Offiziere der Garnison beiwohnten. Nach Verlesung der königlichen Ernennungsdekrete hielt der König an die versammelten Offiziere folgende Anrede: „Vom ersten Tage Meiner Regierung an habe Ich die Armee stets mit Meiner vollen Liebe umfaßt und sie als einen theuren Schatz betrachtet, den Ich unausgesetzt mit Stolz und Eifersucht bewache. Unterstützt vom Offiziercorps, gelang es Mir, in Friedenszeiten diesen guten Samen auszusäen, der aufgegangen und gewachsen ist, Wurzel gefaßt und sich so schnell entwickelt hat, daß wir bereits im letzten Kriege die reichsten Früchte als schönen Lohn einer ausdauernden Arbeit ernten konnten. Ich habe aber in den Soldatenherzen noch einen anderen Keim gelegt, der zur höchsten militärischen Tugend erblüht, die Aufopferung für das Vaterland und die Treue für den König. Ich bin daher eng verwachsen mit Meiner theuern Armee, mit der Ich die guten wie die schwierigen Tage getheilt habe, und wir bedürfen demnach keiner anderen Beweise. Ich wünsche jedoch heute dieses glückliche Band auch für spätere Zeiten zu befestigen und ein neues Blatt unseren militärischen Annalen hinzuzufügen durch Ernennung Meines vielgeliebten Bruders, des Fürsten von Hohenzollern, zum Chef des 3. Infanterieregiments, eine besondere Aneiferung für dieses Regiment, und durch die Eintragung Meines jungen Neffen, des Prinzen Ferdinand, als Unterlieutenant in unsere Armeeliste. Es ist dies für ihn eine Ehre, der er sich, Ich bin überzeugt, würdig zeigen wird. Für uns ist es eine Freude und eine Gewähr für die Zukunft, was das ganze Land mit empfinden wird, denn als Mitglied Meiner Familie könnte er eines Tages berufen werden, Mein Werk zu bewahren und Meine Ueberlieferung fortzusetzen. Es ist also ein wichtiger Augenblick, der Uns gegenwärtig hier vereinigt, und in späteren Zeiten werden Wir uns daran erinnern, daß der 26. November eine hohe Bedeutung hat. Ich und Meine Nachfolger werden heute wie auch in Zukunft Uns stets in vollem Vertrauen auf die Armee als eine unerschütterliche Grundlage stützen." Laute Hurrahs unterbrachen oft die königliche Anrede, und die erhebende, bedeutungsvolle, vom schönsten Wetter begünstigte Feier schloß mit einem Vorbeimarsch der aufgestellten Truppen, wobei der Fürst von Hohenzollern sein Regiment vorführte und Prinz Ferdinand in den Reihen desselben neben der Fahne seinen Platz nahm.

Türkei.

Konstantinopel, 28. Nov. Der ökumenische Patriarch hat seine Entlassung genommen; der Metropolit von Cäsarea übernimmt vorläufig die Vertretung desselben.

Zeitungsstimmen.

Der „Hannoversche Kourier" äußert über die Kernpunkte der **Thronrede**: „Ein auch nur schwacher Hinweis auf irgend eine mögliche auswärtige Verwickelung, wie er von gewisser Seite als wahrscheinlich in Aussicht gestellt wurde, findet sich nicht, wenn man ihn nicht darin suchen will, daß die Erhöhung der gegenwärtigen Friedens-Präsenzstärke dieses Heeres mit dem Hinblick auf die Entwickelung der Heereseinrichtungen unserer Nachbarstaaten motivirt wird; aber dies geschieht auch nur nach vorhergegangener Betonung der friedlichen Politik des Reiches. Wie dringend jedoch das Bedürfniß der Vermehrung unserer Wehrkraft dem Kaiser und seinen Räthen erscheint, zeigt die Ankündigung einer Gesetzesvorlage, nach welcher die Heeresverstärkung bereits mit dem 1. April 1887 eintreten soll, also ein volles Jahr früher, als anfänglich erwartet wurde. Denn das gegenwärtige Septennat geht erst am 31. März 1888 zu Ende. Der Kaiser und mit ihm die verbündeten Regierungen hegen die Zuversicht, daß die Nothwendigkeit dieser im Interesse unserer nationalen Sicherheit unabweislichen Forderung auch von der Gesammtheit des deutschen Volkes und seiner Vertreter mit voller Entschiedenheit anerkannt werden wird. In wenigen Tagen wird es sich entscheiden, ob die Mehrheit des Reichstages diese Zuversicht zu rechtfertigen willens ist."

Die „Post" sagt: „Der ruhige, von jedem chauvinistischen oder an Militarismus streifenden Zuge freie Ernst, mit dem in den-

bezeichneten Kundgebungen die politische und militärische Lage Deutschlands ohne Uebertreibung, aber auch ohne Schminke dargelegt ist, hat überall, wo die Parteisucht nicht überwiegt, seinen Eindruck offenbar nicht verfehlt; er wird nicht unwesentlich dazu beitragen, daß die in der Thronrede ausgesprochene feste Zuversicht auf die Bewilligung der zur Sicherung des Vaterlandes nothwendigen Verstärkung unserer Wehrkraft sich erfüllt."

Die „Neue Preußische Zeitung" sagt, durch die ganze Thronrede gehe ein ernster Zug. „Mit klarer Bestimmtheit weist sie in die Zukunft hinein und erwartet von der Vertretung des Volkes, mit größerer Zuversicht aber von dem Volke selbst, daß es bei den schweren Aufgaben, welche die äußeren wie inneren Verhältnisse dem Deutschen Reiche stellen, mit seiner Beihilfe nicht zurückhalten werde. Wir zweifeln nicht, daß das deutsche Volk in seiner großen Mehrheit auch dem Reichstage, wie einst Nelson vor Trafalgar seinen Mitkämpfern für die Ehre Englands, das kräftige Wort zurufen wird: „Wir erwarten, daß ihr eure Schuldigkeit thun werdet — zur Sicherung der äußeren und inneren Machtstellung unseres theuren Vaterlandes!"

Die „Nationalzeitung" äußert über die **Militärvorlage**: „Was aber die gegenwärtig hauptsächlich vorliegende Frage der Erhöhung der Friedensstärke des Heeres angeht, so ist die Grenze gegeben: es handelt sich darum, der allgemeinen Wehrpflicht gemäß alle Wehrfähigen militärisch auszubilden. Dies wird, wie die Begründung der Vorlage ergibt, durch die vorgeschlagene Erhöhung des Präsenzstandes um 41,000 Mann für die Gegenwart im Wesentlichen erreicht. . . . . Da einige Tausend Mann als Ersatz des aus verschiedenen Gründen regelmäßig eintretenden Abganges verfügbar bleiben müssen, so wird die vorgeschlagene Erhöhung in der That die vollständige Durchführung der allgemeinen Wehrpflicht für die Gegenwart und die fast vollständige für eine Reihe kommender Jahre bedeuten. Und nur nach dieser kann das deutsche Volk — sofern man das Vorhandensein einer ernsten europäischen Lage anerkennt — das Bewußtsein haben, für die nationale Sicherheit und damit für die Existenz jeder einzelnen deutschen Familie gethan zu haben, was in den Kräften der Nation steht. . . . . Eine wie ernsthafte Sache eine Steigerung der fortdauernden militärischen Ausgaben um jährlich 23 Millionen Mark und eine einmalige Aufwendung von 24 Millionen Mark für Deutschland auch ist — wozu noch die im Etat für 1887—88 vorgesehenen Erhöhungen hinzukommen — so bleibt doch, unter dem Vorbehalt der Prüfung der Einzelheiten, nur das Anerkenntniß übrig, daß wir vor einer zwar harten, aber unumgänglichen Nothwendigkeit stehen."

Der „Frankfurter Zeitung" wird über diesen Punkt geschrieben: „So gewagt es sein mag, am ersten Tage der Session ein Urtheil über die Aussichten der wichtigsten Vorlage zu fällen, so konnte man sich doch schon heute dem Eindruck nicht verschließen, daß eine Ablehnung derselben bei weitem nicht so wahrscheinlich ist, wie sie auf Grund eines einfachen Additionsexempels an der Hand der Programme und der bisherigen Haltung der Parteien sein müßte. Vor allen Dingen irrt Derjenige, der nach den Aeußerungen der Zentrumspresse und dem bisherigen Verhalten dieser Partei die Stimmen derselben sämmtlich der Opposition zurechnet."

Auch die Münchener „Allgemeine Zeitung" sagt: „Die als unabweislich bezeichnete Forderung der verbündeten Regierungen abzulehnen, würde mit einer Provokation zur Auflösung des Reichstages gleichbedeutend sein, während andererseits die Annahme der Vorlage nur durch den Zutritt eines größeren Theiles des Zentrums zu den Konservativen und Nationalliberalen herbeizuführen und so ein erfreuliches Zeichen dafür wäre, daß der Bann der bisherigen Opposition gebrochen wird. Die größere Wahrscheinlichkeit spricht bei den Dispositionen der Führer des Zentrums nicht für die erstere, sondern für die letztere Eventualität, welche dann auch in anderen legislatorischen Fragen nicht ohne Konsequenzen bleiben und die Aussicht auf einen ruhigen Ablauf des Restes der Session verbessern würde."

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 29. November.

Samstag Abend den 27. d. besuchten Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin einen deklamatorischen Vortrag des Herrn Strakosch im großen Saale des Konversationshauses in Baden.

Sonntag den 28. d. besuchten die Höchsten Herrschaften den Gottesdienst in der evangelischen Stadtkirche. Mittags nahm Ihre Königliche Hoheit die Fürstin von Hohenzollern das Dejeuner bei den Großherzoglichen Herrschaften ein. Abends fand eine größere Hoftafel bei der Großherzoglichen Familie statt, zu welcher unter Andern erschienen: Ihre Großherzogliche Hoheit die Prinzessin Marie von Baden Herzogin von Hamilton, Seine Hoheit der Prinz Hermann zu Sachsen-Weimar, der Fürst und die Prinzessin Amélie zu Fürstenberg, die Fürstin Solms mit Gräfin Tacher, der Königlich Preußische Gesandte von Eisendecher und Gemahlin 2c. Seine Großherzogliche Hoheit der Prinz Ludwig Wilhelm kehrte Abends nach Heidelberg zurück, während die Großherzoglichen Herrschaften noch der Einladung der Liedertafel „Aurelia" in Baden folgten, welche unter Leitung des Musikdirektors Leu ein Konzert gab.

Heute Vormittag empfing Seine Königliche Hoheit der Großherzog den Geheimerath Ellstätter zu längerem Vortrag.

An Stelle des auf seinen Antrag aus dem Reichsdienste entlassenen Vizekonsuls Schulze ist der Kaufmann Friedrich Philippi zum deutschen Vizekonsul in Mayaguez (Puerto Rico) ernannt worden.

---

*(Das „Verordnungsblatt der Generaldirektion der Großh. Bad. Staatseisenbahnen") Nr. 59 enthält Bekanntmachungen betr. die Eröffnung der Strecke Wolfach—Schiltach, Verbot der Fischerei und des Krebsfanges in Frankreich, Betriebsstörungen, die Zusammenstellung der Zoll- und Steuervorschriften, das Unterstellen der Wagen, den Materialtarif pro 1886, das Verzeichniß der Maximalladeprofile, die Waarenstatistik, Inventarsachen, aufgefundenes Geld und die Mittheilung von Ordensverleihungen.

Geld wurde aufgefunden: am 1. November im Lokalzuge III Karlsruhe—Ettlingen ein Geldtäschchen mit 2 M. 87 Pf. und in Ettlingen abgeliefert; am 2. November im Bereiche des Bahnhofes in Bruchsal der Betrag von 10 M.; am 5. November im Bereiche des Bahnhofes in Triberg der Betrag von 20 M.; am 9. November im Bereiche des Bahnhofes in Singen ein Geldtäschchen mit 20 M. 32 Pf.

* (Das „Verordnungsblatt der Steuerdirektion") Nr. 21 enthält eine Bekanntmachung zur Verordnung des Ministeriums der Finanzen vom 20. November, die Branntweinsteuer betreffend, und eine Bekanntmachung bezüglich der Abänderung der Benennung der Gemeinde Münsterthal.

* (Allgemeine Volksbibliothek.) Vom 22. bis 28. November wurden an 477 Besucher 607 Bände ausgeliehen.

§* **Pforzheim**, 28. Nov. (Rezitation. — Feuerwehrkapelle. — Ausstellung.) Letzten Donnerstag hatten wir neuerdings Gelegenheit, den rühmlichst bekannten Rezitator Prof. Alex. Strakosch aus Wien im hiesigen „Kaufmännischen Verein" vor einer ungewöhnlich zahlreichen Zuhörerschaft Proben seiner bedeutenden Begabung ablegen zu sehen. Derselbe hatte zum Vortrage gewählt: die Reichstagsscene aus Schiller's Drama „Demetrius", ferner eine Ballade von Copér „das Strandgut" und „das taube Mütterlein" von Fr. Halm. An lebhaftem Beifalle mangelte es dem Vortragenden nicht. — Schon früher ist über die schönen Erfolge der hiesigen Feuerwehrkapelle Mittheilung gemacht worden. Ein Konzert, welches dieselbe am letzten Sonntage veranstaltet hatte und in welchem ein reichhaltiges Programm mit zum Theil sehr schwierigen Nummern in bester Weise durchgeführt wurde, lieferte wieder einen trefflichen Beweis von den guten Leistungen der unter der Leitung des Herrn W. Berggötz stehenden Kapelle. — Zu den Ausstellungsgegenständen des Kunstgewerbevereins, worüber früher berichtet wurde, sind in letzter Zeit noch gekommen: verschiedene Modelle aus dem königl. bayr. Nationalmuseum in München, die zur Konkurrenz für einen Vortragspult des Vereins eingereichten Entwürfe, eine Bronzefigur (italienische Arbeit), moderne Bijouterien (darunter ein hübsches Bracelet von Schaper in Berlin), sowie auch die von Frauen und Jungfrauen Pforzheims dem Turnverein gestiftete prachtvolle neue Fahne. Dieselbe ist eine von Bessert u. Nettelbeck in Berlin gefertigte, sehr kunstvolle Arbeit mit reicher Goldstickerei.

≏ **Heidelberg**, 28. Nov. (Konzerte. — Vorträge. — Theater.) Der Männergesangverein „Liederkranz" veranstaltete letzten Donnerstag im Museumssaale ein größeres Vokal- und Instrumentalkonzert, welches unter Mitwirkung der Konzertsängerin Fräulein Fides Keller aus Frankfurt a. M. einen recht zufriedenstellenden Verlauf nahm. Morgen, Montag, findet das zweite Abonnementskonzert des Instrumentalvereins statt, in welchem die Konzertsängerin Frl. Auguste Hohenschild aus Frankfurt a. M. als Solistin auftritt. — Nachdem letzte Woche der Verein für innere Mission mit den öffentlichen Vorträgen den Anfang gemacht hat, bei welcher Gelegenheit Herr Prediger Kirnich aus Berlin über: „Warum dürfen und müssen wir Protestanten Heidenmission treiben?" sprach, hielt gestern Abend Herr Dr. Kleinschmidt im Museum seinen zweiten Vortrag, und zwar über das Thema: „Der Prätendent Karl Eduard Stuart". In der Harmonie sprach am gleichen Abend auf Veranlassung der hiesigen Sektion des Kolonialvereins Herr Dr. B. Schwarz aus Berlin über „Kamerun und seine Nachbarländer" und in der gut besetzten Providenzkirche heute Abend Herr Stadtpfarrer Brückner aus Karlsruhe über „Luther's 95 Thesen vom 31. Oktober 1517". — Im Stadttheater gibt man heute anläßlich der Feier des 25jährigen Autorenjubiläums von Adolf L'Arronge eines seiner besten Lustspiele: „Der Kompagnon".

⊙ **Offenburg**, 27. Nov. (Weggelderzahlung. — Schweinemarkt.) Gelegentlich der landwirthschaftlichen Besprechung, welche Sonntag, den 21. d. M., im Kaltlochlokale der Brauerei Kohler zu Offenburg stattfand, wurden vierzehn Rindviehbesitzern des Amtsbezirkes Staatspreise für Kühe, im Betrage von je 50 Mark, desgleichen 17 Rindviehbesitzern des Bezirkes Weggelder im Betrage von je 10, 8 oder 5 M. ausbezahlt. Weggelder für Farren im Betrage von je 20 M. erhielten drei Rindviehbesitzer. Prämien wie Weggelder waren seinerzeit den damit Ausgezeichneten auf Grund der am 9. Aug. in der Stadt Offenburg stattgehabten Musterung von Großh. Ministerium des Innern zuerkannt worden. — Auf dem Samstags-Schweinemarkt am 20. d. M. entwickelte sich wieder ein lebhafter Geschäftsgang. Aufgefahren wurden 314 Stück, darunter 8 Läufer von 50 Pfund. (Das letzte Mal waren es 230 Stück, darunter 4 Läufer von 40 bis 45 Pfund.) Dieselben kamen in 55 Sendungen aus 25 Ortschaften der Bezirksämter Achern, Kehl, Lahr, Offenburg, Wolfach. Für einen Läufer wurden 31 M., für das Paar Ferkel 20 bis 26 M. bezahlt. (Das letzte Mal waren die Preise für einen Läufer 20 bis 31 M., für das Paar Ferkel 14 bis 28 M.)

Theater und Kunst.

** **Karlsruhe**, 28. Nov. (Museumsgesellschaft.) Die Museumsgesellschaft hat wieder den Reigen ihrer anregenden und genußreichen Vorträge und Konzerte begonnen. Das erste Konzert fand mit bestem Gelingen vergangenen Samstag statt. Schon die Eröffnungsnummer — Mozart's Es-dur-Streichquartett — erfreute und erquickte die Zuhörer sowohl durch ihren edlen, reizvollen musikalischen Gehalt, als durch die, seitens der Herren Spies, Bühlmann, Glück und Schübel gebotene verständnißvolle Interpretation. Klangschön und ausdrucksvoll wurde namentlich das Adagio, graziös und fein pointirt das Scherzo vorgetragen. Speziellen Dank und Beifall erwarben sich im Verlaufe des Abends der Primgeiger und der Violoncellist durch gediegene, künstlerisch abgeklärte Soli. Frau Reuß brachte in einer Scene in Bungert's „Aurora" und in drei Liedern von A. Rister ihre namentlich in der mittleren Lage schöne und ausgiebige Stimme und ihren dramatisch nachdrücklichen Vortrag zur vollen Entfaltung. Freundliche Anerkennung und Beachtung fanden auch das gewandte Klavierspiel des Herrn Reuß, die anmuthigen, durch den persönlichen Liebreiz der Vortragenden noch wesentlich gehobenen Deklamationen des Fräul. Boch und die geschmackvoll gewählten Liedervorträge des Herrn Deycks.

Verschiedenes.

W. **Brüssel**, 28. Nov. (Postdiebstahl.) Dem „Etoile belge" wird aus Verviers telegraphirt, daß gestern früh beim Eintreffen des Expreßzuges aus Ostende wahrgenommen wurde, daß 22 Postbeutel, welche die Werthsendungen für Deutschland, Rußland, Oesterreich und den Orient enthielten, ausgeleert waren. Die gewöhnlichen Briefe waren unberührt. Der „Independance belge" zufolge hat die beraubte Briefpost namentlich 40 Packete mit Diamanten, welche in New-York aufgeliefert worden waren, enthalten. Man schätzt den Schaden, welcher dem für die gestohlenen Werthsachen verantwortlichen belgischen Staate aus dem Diebstahl erwächst, auf etwa 1 Mill. Frcs.

W. **Konstantinopel**, 28. Nov. (Erdstöße.) Gestern Vormittag 9¾ Uhr wurden in Smyrna, Tschesme und Chios heftige Erdstöße wahrgenommen.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harder in Karlsruhe.

Großherzogliches Hoftheater.

In **Karlsruhe**: Donnerstag, 2. Dez. 134. Abonnem.-Vorst.: **„Ultimo"**, Lustspiel in 5 Akten, von G. v. Moser. Anf. ½7 Uhr.

Freitag, 3. Dez. 15. Vorst. außer Ab. Zur Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes Ihrer Königl. Hoheit der Großherzogin. In festlich beleuchtetem Hause. Zum erstenmale: **„Siegfried"**, in 3 Aufzügen, von Richard Wagner. Anfang 6 Uhr.

In **Baden**: Mittwoch, 1. Dez. 7. Abonnem.-Vorst. Neu einstudirt: **„Doktor Klaus"**, Lustspiel in 5 Akten, von L'Arronge. Anfang ½7 Uhr.

Familiennachrichten.

Karlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Register.

Eheaufgebote. 27. Nov. Reinhard Bühler von Glashütten, Typograph in Metz, mit Henriette Hörnle von hier.

Eheschließungen. 27. Nov. Friedrich Diehm hier, Revident hier, mit Elisabeth Dreyer von hier. — Thomas Kamuf von St. Leon, Metzger hier, mit Theresia Beihofer von Bilfingen.

Todesfälle. 27. Nov. Karl Müller, ledig, Schlosser, 33 J. — Friederike, Wwe. von Schuhmacher Mayer, 56 J. — Lina Frey, ledig, Privatiere, 40 J. — 28. Nov. Dorothea, Ehefrau von Schreiner Frey, 28 J. — 29. Nov. Katharina, Wwe. von Privatier Daler, 82 J.

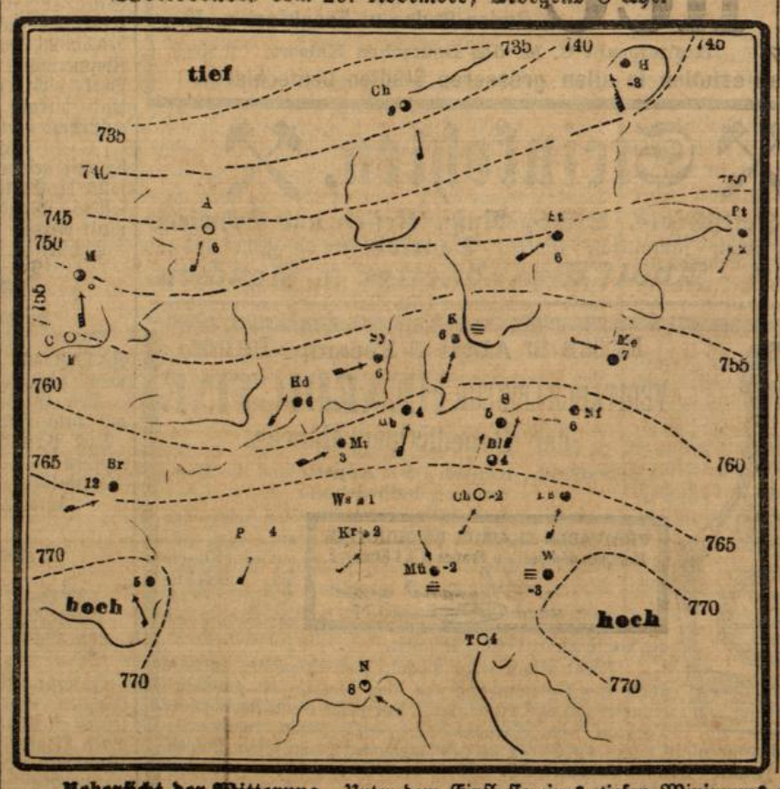
Witterungsbeobachtungen der Meteorologischen Station Karlsruhe.

November	Barom. mm	Thermom. in C.	Absolute Feucht. in mm	Relative Feuchtigkeit in %	Wind.	Himmel.
27. Nachts 9 Uhr	761.2	+ 5.8	6.1	88	NE_0	bedeckt
28. Mrgs. 7 Uhr [1]	761.6	+ 0.8	4.7	96	E_0	klar
28. Mittgs. 2 Uhr	759.9	+ 6.8	5.0	68	NE_1	„
28. Nachts 9 Uhr	758.7	+ 0.4	4.5	96	NE_0	„
29. Mrgs. 7 Uhr [1]	755.8	+ 1.0	4.0	81	SW_1	bedeckt
29. Mittgs. 2 Uhr	753.7	+ 3.8	4.8	80	SW_1	„

[1]) Reif.

Wasserstand des Rheins. Maxau, 28. Nov., Mrgs. 3.50 m, gefallen 5 cm. — 29. Nov., Mrgs. 3.36 m, gefallen 14 cm.

Wetterkarte vom 29. November, Morgens 8 Uhr.



Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 29. November 1886.

Staatspapiere.		Bahnaktien.	
4% Deutsche Reichsanleihe	105.80	Staatsbahn	200½
4% Preuß. Cons.	105.80	Lombarden	—
4% Baden in fl.	103.60	Galizier	159.50
4% „ in M.	104.75	Elbthal	141½
Oester. Goldrente	93.05	Mecklenburger	165.50
„ Silberr.	68.70	Hess. Ludwigsbahn	95.90
4% Ungar. Goldr.	85.—	Lübeck-Büchen-Hb.	163.—
1877r Russen	97.70	Gotthard	98.20
1880r „	84.90	**Wechsel und Sorten.**	
U. Orientanleihe	58.65	Wechsel a. Amst.	168.22
Italiener compt.	100.30	„ „ Lond.	20.37
Egypter	77.50	„ „ Paris	80.38
Spanier	66.40	„ „ Wien	161.60
5% Serben	80.90	Napoleonsd'or	16.12
Banken.		Privatdiscont	3⅜
Kreditaktien	239⅞	Bad. Zuckerfabrik	80.—
Disconto-Commandit	217.50	Alkali Wester.	—.—
Basler Bankver.	174.—	**Nachbörse.**	
Darmstädter Bank	147.90	Kreditaktien	239½
5% Serb. Hyp.-Ob.	80.60	Staatsbahn	200½
		Lombarden	86¼
		Tendenz: fest.	

Berlin.		Wien.	
Oest. Kreditakt.	483.—	Kreditaktien	293.—
„ Staatsbahn	403.50	Marknoten	61.82
Lombarden	173.50	Tendenz: fest.	
Disco.-Comman.	217.50	**Paris.**	
Laurahütte	77.50	4½% Anleihe	—
Dortmunder	59.90	Spanier	—
Marienburger	84.50	Egypter	—
Mecklenburger	—.—	Ottomane	—
Tendenz: —.		Tendenz: —.	

Uebersicht der Witterung. Unter dem Einflusse eines tiefen Minimums nördlich von Schottland sind über dem Nordseegebiete die südwestlichen Winde aufgefrischt und vielfach stürmisch geworden. Das barometrische Maximum erstreckt sich von Frankreich ostwärts nach dem Schwarzen Meere hin. Ueber Centraleuropa ist das Wetter an der Küste trübe und warm, im Binnenlande theils heiter, theils neblig bei durchschnittlich normaler Temperatur ohne meßbare Niederschläge. Dagegen über Großbritannien ist allenthalben Regen gefallen.

(Deutsche Seewarte.)

Berghausen.

Todesanzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen innigst geliebten Gatten

Rudolf Gaul,

Pfarrer dahier,

heute zu sich zu rufen. Derselbe entschlief nach kurzem Leiden sanft in Folge eines Schlaganfalls im 57. Lebensjahre. B.527.

Berghausen, 27. Nov. 1886.

Die tiefgebeugte Gattin:

Pauline Gaul, geb. Schwelg.

Verlag von **August Weber** in Baden-Baden.

A.805. **Soeben erschien** und ist in allen bad. Buchhandlungen vorräthig:

Das

Badische Landrecht

nach Einführung der Reichsjustizgesetze unter Hinweisung auf Reichs- und Landesgesetze, Verordnungen und Parallelstellen, nebst einem die in der Praxis vorzugsweise zur Anwendung kommenden Gesetze enthaltenden Anhang und Sachregister

von

K. Kah,

Großherzogl. bad. Oberamtsrichter in Heidelberg.

Ritter I. Kl. des Ordens vom Zähringer Löwen.

Zweite, nach dem neuesten Stand der Gesetzgebung bearbeitete u. verbesserte Auflage.

44 Bogen kl. 8°.

Preis: brochirt ℳ 5.—, in eleg. Leinwandband (weich, à la Baedeker) ℳ 6.—, in starkem Halbfranzband ℳ 6. 50 ₰.

B.523. **Ottenhöfen.**

Beleidigungszurücknahme.

Ich der Unterzeichnete habe den hiesigen Accisor Andreas Bühler am 8. November d. J. in der Wirthschaft zur Krone in Seebach durch Schimpfereien in meinem angetrunkenen Zustand schwer beleidigt; ich bereue solches und nehme dieselben als vollständig unwahr zurück.

Ottenhöfen, den 18. Novbr. 1886.

Berthold Baßler, Metzger.

Vorbildungsanstalt für

Militär & Marine

verbunden mit Pensionat.

Stuttgart, Hasenbergsteige No. 5.

Dirigent: Oscar Hanke,

Königl. Preuss. Ingenieur-Hauptm. a. D.

B.567.34

Versicherung.

Ein j. Mann, der mit den Bureauarbeiten der Feuer- und Lebensversicherungs-Branche durchaus vertraut ist und längere Zeit Aussenbeamter war, sucht, gestützt auf prima Referenzen und Zeugnisse, Stellung bei einer Generalagentur.

Gefl. Off. sub G. B. 6 an die Expedition dieses Blattes. B.467.3.

Kassenschränke,

Preisgekrönt. Um Feuer erprobt.

vorzüglich gearbeitet,

empfiehlt D.97.48.

Wilh. Weiss,

Erbprinzenstraße 24,

Karlsruhe.

B.515. Nr. 3540. Eberbach.

Jagd-Verpachtung.

Montag den 13. Dezember l. J., Vormitt. 9 Uhr, versteigern wir auf dem Rathhause dahier die Gemeindejagd, bestehend in 6 Distrikten, vom 1. Februar 1887 ab auf 6 Jahre und werden nur solche Pächter zugelassen, welche einen Jagdpaß oder das denselben ersetzende Zeugniß über ihre Jagdfähigkeit besitzen.

Gleichzeitig wird hiermit veröffentlicht, daß der der Versteigerung zu Grunde liegende Jagdpachtvertrag bis zum Steigerungstage auf dem Rathhause eingesehen werden kann.

Bürgermeisteramt.

Dr. Heinr. Knecht.

3% Anleihe der Stadtgemeinde Baden-Baden.

Nachdem der Stadtrath der Stadtgemeinde Baden-Baden die gesammten Restbeträge der 4½prozentigen Anleihen von den Jahren 1871, 1876, 1877 und 1878 zur Rückzahlung auf den 1. Januar 1887 aufgerufen hat, bieten wir hierdurch den Inhabern der gekündigten Badener Stadt-Anleihen den Umtausch dieser Schuldverschreibungen gegen den gleichen Nennwerth von **dreiprocentigen Schuldverschreibungen der Stadt Baden** mit laufenden Zinsen vom 1. Januar 1887 in Abschnitten von 2000, 1000 und 500 ℳ zu folgenden Bedingungen an:

1. Die Inhaber der gekündigten Schuldverschreibungen erhalten auf die neuen Schuldtitel eine baare Zuzahlung von **7 Procent als Umtauschprämie.**
2. Soweit der Nominalbetrag der zum Umtausch eingereichten Stücke in den Nennwerth der neuen Schuldverschreibungen nicht aufgeht, steht es dem Inhaber frei, den Fehlbetrag zum Course von 93 pCt. zuzuzahlen oder den Ueberschuß baar in Empfang zu nehmen.
3. Die Anmeldung zur Convertirung hat bis zum **31. Dezember d. J.** einschließlich zu geschehen:
   in Baden-Baden bei der Stadtkasse,
   in Frankfurt a. M. bei der Deutschen Genossenschaftsbank von Sörgel, Parisius & Co., Commandite Frankfurt a. M.,
   unter gleichzeitiger Einreichung der Schuldverschreibungen sammt Coupons und Talons. Spätere Anmeldungen können nicht berücksichtigt werden.
4. Bei Abgabe der gekündigten Obligationen erhalten die Einreichenden Bescheinigung der Anmeldestellen, welche zur Erhebung der Obligationen am 2. Januar 1887 vorzulegen sind.

Deutsche Genossenschaftsbank von Sörgel, Parisius & Co., Commandite Frankfurt a. M.

Oldenburgische Spar- u. Leihbank Oldenburg. A.747.1.

Badischer Frauenverein.

Die diesjährige **Ausstellung** und der Verkauf von Arbeiten der **Kunststickereischule** findet im Galeriegebäude, Linkenheimerstraße Nr. 2, an folgenden Tagen statt:

Freitag den 3. Dezember } von 10 Uhr Vorm. bis 6 Uhr Abends,
Samstag „ 4. „
Sonntag „ 5. „ von 11 Uhr Vorm. bis 6 Uhr Abends.

Eintrittsgeld 20 Pfennig.

Zum Besuch derselben erlauben wir uns ergebenst einzuladen.

Karlsruhe, den 30. November 1886.

Der Vorstand der Abtheilung I. A.803.1.

Gegründet 1837.

Preis-Medaillen:

1876 Heidelberg: **Gold.Medaille**

1877. Karlsruhe: **Gold.Medaille**

1880 Mannheim: **Gold-Diplom.**

1881. Melbourne: **Price medal.**

1885. Antwerpen: **Silb.Medaille.**

Gegründet 1837.

Grossherzogliche Hof- Pianoforte-Fabrikanten

Gebrüder Trau,

Karlsruhe, Musiksaal, und **Heidelberg,** Fabrik,

empfehlen ihre vorzüglichen Pianinos eigenen Fabrikates, sowie ihr grosses Pianoforte-Lager der berühmtesten und anerkannt ersten Fabriken, wie

C. Bechstein, J. Blüthner, Kaim & Sohn, Steinweg Nachfolger; ferner **A. Meistereck, C. Rönisch, G. Schwechten, L. Urbany** u. A. m.,

Concert-, Salon- und Stutz-Flügel, Pianinos, kreuz- u. geradsaitig, **Tafelpianos, Harmoniums.**

Fabrikpreise; gegen baar, sowie monatliche Raten von 20 ℳ an.

Pianinos, kreuzsaitig, schon von 450 ℳ an.

Anfertigung von Pianinos und Flügeln in stilvollem Gehäuse nach Zeichnung.

Mehrjährige Garantie. — Eintausch alter Instrumente. A.804.1.

Vorschüsse auf courante **Werthpapiere**

offeriren wir auf 4—6 Monate à **3½%** jährlich **ohne Provision.** A.539.4.

Basler Depositen-Bank.

Russische Mischung per Pfd. Mk. 3.50.
Englische Mischung „ „ „ 2.80.

Thee ED. MESSMER,

Baden-Baden u. Frankfurt a. M.

Hoflieferant S. M. des Deutschen Kaisers. A.508.9.

Verkaufsstellen in allen grösseren Städten Deutschlands.

A.543.11 **Steinkohlen,**

Ruhrer Fettschrot-, Stück-, Nuß-, Kessel- und Schmiede-Kohlen, sowie sämmtliche Sorten **Saarkohlen** ab Zeche und ab Mannheim. **Adolf Brandstetter in Neuchen.**

Distillerie der **Abtei zu Fécamp** (Frankreich)

VÉRITABLE LIQUEUR **BENÉDICTINE**

der Benedictiner Mönche.

Vortrefflich, tonisch, den **Appetit** und die **Verdauung** befördernd

VÉRITABLE LIQUEUR BÉNÉDICTINE
Marques déposées en France et à l'Étranger
Alexandre aîné

Man achte darauf, dass sich auf jeder Flasche die viereckige Etiquette mit der Unterschrift des General-Directors befindet.

Nicht allein jedes Siegel, jede Etiquette, sondern auch der Gesammteindruck der Flasche ist gesetzlich eingetragen und geschützt. Vor jeder Nachahmung oder Verkauf von Nachahmungen wird mithin ernstlich gewarnt, und zwar nicht allein wegen der zu gewärtigenden gesetzlichen Folgen, sondern auch hinsichtlich der für die Gesundheit zu befürchtenden Nachtheile.

Man findet den echten **BENEDICTINER Liqueur** nur bei Nachgenannten: **Herm. Munding, Kaiserstr.; Wickersheim & Co.; Louis Lauer, Hofl., Academiestr. 12;** Ph. Müller in Offenburg. A.637.2.

Bürgerliche Rechtspflege.

Vermögensabsonderungen

B.516. Nr. 13,025. Sinsheim. Durch Urtheil Gr. Amtsgerichts hierselbst vom Heutigen, Nr. 13,025, wurde die Ehefrau des Fabrikanten Karl van Benroy, Elise, geb. Ettlinger, für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzusondern.

Sinsheim, den 24. November 1886.

Der Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts:
Häffner.

Verbeistandung.

B.514. Nr. 13,163. Breisach. Xaver Häspele, lediger Taglöhner von hier, wurde durch diesseitigen Gerichtsbeschluß vom 19. d. Mts., Nr. 12,205, gemäß L.R.S. 499 verbeiständet, so daß demselben verboten ist, ohne Beiwirkung des Beistandes für die Zukunft zu rechten, Vergleiche zu schließen, Anlehen aufzunehmen, angreifliche Kapitalien zu erheben und Empfangsscheine zu geben, Güter zu veräußern oder zu verpfänden.

Als Beistand ist unterm Heutigen der Hafner August Häspele von Breisach ernannt worden.

Breisach, den 18. November 1886.

Großh. bad. Amtsgericht.
Genter.

Entmündigung.

B.525. Nr. 13,526. Ueberlingen. Durch diesseitigen Beschluß vom 20. d. Mts., Nr. 13,276, wurde der 22 Jahre alte ledige Andreas Rist von Harresheim wegen bleibender Gemüthsschwäche im Sinne des L.R.S. 489 entmündigt.

Ueberlingen, den 26. November 1886.

Großh. bad. Amtsgericht.
von Woldeck.

Erbeinweisungen.

B.494.2. Nr. 17,418. Villingen. Gr. Amtsgericht Villingen hat unterm Heutigen beschlossen:

Die Witwe der Taglöhner Andreas Rapp, Anna Maria, geb. Müller in Erdmannsweiler, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr der Verlassenschaft ihres † Ehemannes gebeten.

Diesem Gesuch wird stattgegeben, wenn nicht binnen

zwei Monaten

Einsprache erhoben wird.

Dies veröffentlicht

Villingen, den 24. November 1886.

Der Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts:
Huber.

B.490.2. Nr. 17,656. Bruchsal. Die Wittwe des Webers Johann Karl Häufer, Sofie, geb. Steinbach von Unteröwisheim, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres Ehemannes gebeten.

Diesem Gesuche wird stattgegeben, sofern nicht innerhalb vier Wochen Einwendungen hiergegen erhoben werden.

Bruchsal, den 23. November 1886.

Großh. bad. Amtsgericht.
Der Gerichtsschreiber: Rissel.

Erbvorladungen.

A.791.2. Breisach. August Schmidt von Breisach ist am Nachlasse seines Vaters, des Blechners August Schmidt von da, kraft Gesetzes miterbberechtigt. Der Aufenthalt desselben ist nicht bekannt und wird er zu den Theilungsverhandlungen und Empfangnahme der Erbschaft mit Frist von

drei Monaten

und dem Bedeuten geladen, daß er, wenn von ihm der Ladung keine Folge gegeben wird, bei Vertheilung des Nachlasses übergangen wird.

Breisach, den 22. November 1886.

Großh. Notar
Kurz.

A.793. Eichstetten. Rosa, geborne Zimmermann, Ehefrau des Damian Schäfer, welcher die Nachricht vom Erbanfall auf Ableben ihres Vaters, des am 25. Juni 1886 † Maurers Xaver Zimmermann von Bötzingen, in New-York nicht zugestellt werden konnte, wird hiermit aufgefordert, ihre Erbansprüche binnen

drei Monaten

bei mir geltend zu machen, widrigenfalls die Erbschaft der Witwe des Erblassers, Magdalene, geb. Buser, zugetheilt werde.

Eichstetten, den 20. November 1886.

Der Großh. Notar:
Forstmeyer.

Handelsregistereinträge.

B.517. Nr 46,923. Heidelberg. Zu O.Z. 468 des Firmenregisters Bd. I wurde eingetragen:

Dem Gerber Herrn Konrad Pirsch auf dem Hoarlaß ist von der Firma „Carl Pirsch" dahier Prokura ertheilt worden.

Heidelberg, den 27. November 1886.

Großh. bad. Amtsgericht.
Büchner.

Zwangsversteigerung.

A.802. Säckingen.

Steigerungs-Ankündigung.

Infolge richterlicher Verfügung werden den Fridolin Schneider's Eheleuten in Altenschwand die nachverzeichneten Liegenschaften am

Freitag dem 24. Dezember 1886,
Vormittags 11 Uhr,

im Hirschwirthshause Altenschwand öffentlich versteigert und endgiltig zugeschlagen, wenn der Anschlag oder mehr geboten wird, als:

Gemarkung Altenschwand.

1.

Der dritte Theil an einem Wohnhaus mit Scheuer, Stallung und Brunnen-Antheil unter einem Dache, und 14 Ar Kraut- und Grasgarten dabei 500 ℳ

2.

75 Ruthen Feld im Unterfeld 60 „

Summa 560 ℳ

Beschluß.

Hiervon erhalten die Unterpfandsgläubiger Markus Siebold und Magdalena Thoma, beide von Altenschwand, deren Aufenthaltsorte unbekannt sind, mit dem Anfügen Nachricht, ihre Forderungen an Kapital, Zinsen u. Kosten spätestens bis zum Versteigerungstage bei dem Vollstreckungsbeamten anzumelden, damit solche bei Verweisung des Erlöses berücksichtigt werden können. Dabei wird auf § 79 des bad. Einf.Ges. zu den R.J.G. aufmerksam gemacht, wonach die auf Grund der Verweisung geschehende Zahlung des Steigerungspreises das Pfandobjekt von der Pfandlast befreit wird.

Zugleich werden die genannten Gläubiger unter Hinweisung auf § 187 ff. der C.P.O. aufgefordert, einen im Amtsgerichtsbezirke Säckingen wohnenden Gewalthaber aufzustellen.

Säckingen, den 20. November 1886.

Der Vollstreckungsbeamte:
J. A. Brombach,
Notar.

Verm. Bekanntmachungen.

A.797. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Aus der „Heinrich Christian Diffené-Stiftung" ist für das Studienjahr 1886/87 ein Stipendium von **500 ℳ** für einen Studirenden der evangelischen Theologie aus dem Großherzogthum Baden zu vergeben.

Bewerbungen sind binnen drei Wochen bei dem diesseitigen Ministerium unter Anschluß von Geburts-, Vermögens-, Sitten- und Studienzeugnissen einzureichen.

Karlsruhe, den 26. November 1886.

Ministerium
der Justiz, des Kultus und Unterrichts.
Nokk.

A.807. Nr. 22,417. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Den Vollzug des Sozialistengesetzes betreff.

Auf Grund der §§ 11 und 12 des Reichsgesetzes vom 21. Oktober 1878 ist von der Polizeibehörde zu Hamburg unterm 23. d. Mts. das Flugblatt: **„Was hat die ländliche Bevölkerung von der Sozialdemokratie zu erwarten?"**, welches beginnt: „Ueberall hört man" und schließt: „nicht mitmachen", ohne Unterschrift, gedruckt: Schweiz. Genossenschaftsdruckerei Hottingen-Zürich, verboten worden (Reichsanzeiger 1886, Nr. 277).

Karlsruhe, den 27. November 1886.

Großh. Ministerium des Innern.
Der Ministerialdirektor:
Eisenlohr.
Blattner.

A.806. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Mit Giltigkeit vom 1. Dezember l. J. ab werden die diesseitigen Stationen **St. Ilgen u. Schiltach** in den **direkten** Verkehr des **Westdeutschen Eisenbahnverbandes** einbezogen. Nähere Auskunft ertheilen unsere Verbandstationen sowie das diesseitige Tarifbureau.

Karlsruhe, den 28. November 1886.

General-Direktion.

A.800. Nr. 19,705. Sinsheim.

Bekanntmachung.

Das Auswanderungswesen betr.

Rathschreiber Karl Graulich von Neckarbischofsheim wurde als Agent der Auswanderungsunternehmer Gundlach und Bärenklau in Mannheim amtlich bestätigt.

Sinsheim, den 24. November 1886.

Großh. bad. Bezirksamt.
Becker.

B.509. Nr. 246. Sinsheim.

Bekanntmachung.

Das Lagerbuchskonzept der Gemarkung **Waldangelloch** ist aufgestellt und wird mit höherer Ermächtigung gemäß Art. 12 der Allerhöchstlandesherrlichen Verordnung vom 11. September 1883 **vom Donnerstag dem 2. Dezember d. J. an** während vier Wochen auf dem Rathhause in Waldangelloch zu Jedermanns Einsicht öffentlich aufgelegt.

Zugleich werden die Eigenthümer von Liegenschaften der Gemarkung Waldangelloch aufgefordert, etwaige Einwendungen gegen den Inhalt der eingetragenen Beschreibungen der Liegenschaften und ihrer Rechtsbeschaffenheit innerhalb der Offenlegungsfrist dem unterzeichneten Lagerbuchsbeamten mündlich oder schriftlich vorzutragen.

Sinsheim, den 26. November 1886.

U. Baumann, Bezirksgeometer.

B.521. Die **Buchhalterstelle** beim **Rentamt Adelsheim** ist besetzt.

(Mit einer Beilage.)

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.